

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Erscheint
wöchentlich drei Mal und
zwar Dienstag, Donner-
stag und Sonnabend. In-
sertionspreis: die Kleinsp.
Zeile 10 Pf.

Abonnement
viertelj. 1 M. 20 Pf. (incl.
Humorist. Blätter) in der
Expedition, bei unsern Bo-
ten, sowie bei allen Reichs-
Postanstalten.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

Nr. 27.

35. Jahrgang.

Sonnabend, den 3. März

1888.

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Das kaiserliche Elternpaar des in San Remo weilenden kranken Kronprinzen ist, so schreibt die „Nordd. Allg. Ztg.“, von tiefster Sehnsucht erfüllt, den leidenden Sohn zu umarmen, und nur dem Einspruch der Aerzte ist es zuzuschreiben, daß der in wenigen Tagen 91 Jahre alte Monarch nicht seinen Empfindungen sofort Folge gab und nach Italien reiste. Der Kaiser hat, wie schon früher gemeldet wurde, in Rücksicht auf das Staatsinteresse, das ihn verpflichtet, Gefährdungen seiner Gesundheit aus dem Wege zu gehen, darenin gewilligt, seine Wünsche betreffs des Wiedersehens mit seinem Sohne bis zum Eintritt warmen Wetters zu verschieben. Es steht noch dahin, ob die Kaiserin dann den Kaiser begleiten wird. Immerhin kann man schon heute nicht ohne Bewegung an die bevorstehende Reise des Kaisers nach dem Süden denken. Viele der Telegramme, die dem Kaiser und der Kaiserin melden, was in San Remo vorgekommen ist, sind vom Kronprinzen selbst aufgesetzt, und es liegt auf der Hand, daß dies Moment für die Empfänger ungemein viel Beruhigendes haben muß. Der Kaiser ist deshalb auch sehr gefaßt, und die Trostspenden der Kaiserin entspringen sicherlich der festen Ueberzeugung, es werde noch alles gut gehen, und es wolle nur keiner ungeduldig werden. San Remo ist mit dem kaiserlichen Palais in Berlin telegraphisch direkt verbunden, der Verkehr läßt also an Raschheit und Sicherheit nichts zu wünschen übrig.

— Nach einer Meldung des „N. Z.“ hat sich Professor Waldeyer auf speziellen Wunsch des Kaisers mit dem vorgestrigen Nacht-Eilzuge nach San Remo begeben, um dem Monarchen auf Augenschein beruhenden Bericht über den gegenwärtigen Zustand des Kronprinzen zu erstatten.

— Waldeyer, seit 1883 Professor der Anatomie in Berlin, ist einer der ersten lebenden Anatomen und Mikroskopiker; er ist ein Schüler Virchows und war bis zu seiner Berufung nach Straßburg im Jahre 1872 Professor der pathologischen Anatomie in Breslau. Obschon seit sechzehn Jahren sich fast ausschließlich mit normaler Anatomie beschäftigend, hat er doch einen großen Ruf als pathologischer Anatom, und speziell über die Entstehung des Krebses veröffentlichte er 1865 und 1872 höchst bedeutende Arbeiten, worin er allerdings von Virchows Anschauungen darüber erheblich abweicht.

— Im Reichstag ist der Antrag auf Einführung des Befähigungsnachweises im Handwerk mit 115 gegen 114 Stimmen angenommen worden, ein Mitglied enthielt sich der Abstimmung. Hätte dasselbe dagegen votirt, so wäre der Antrag durch Stimmengleichheit verworfen worden. Ob dieser Zufalls-Beschluß in einer Angelegenheit von solcher Tragweite praktische Bedeutung erlangen wird, ist fraglich. Der Antrag ist früher schon angenommen worden, ohne daß die Regierung ihm Folge gab; die Haltung derselben hat keinen Zweifel darüber gelassen, daß es auch diesmal kaum geschehen wird.

— Rußland. Das schnelle und außerordentliche Sinken des russischen Rubelkurses und der sonstigen russischen Werthe beschäftigt die Regierungskreise in lebhaftester Weise. Alle Versuche, im Auslande eine neue Anleihe aufzunehmen, sind bisher gescheitert. Man steht, wie es scheint, vor der Wahl einer inneren Zwangsanleihe oder des Staatsbankrotts.

— Ueber das Schicksal der russischen Vorschläge wird der „Post“ aus Brüssel gemeldet: Italien, Oesterreich und England hätten beinahe übereinstimmend geantwortet, obwohl Prinz Ferdinand's Anwesenheit in Sofia unzweifelhaft ungesegnet sei, glaubten sie, keine Erklärung der Pforte veranlassen zu sollen, die ohne praktischen Erfolg bleiben würde. Es wäre geradezu gefährlich, Bulgarien einer Regierung zu berauben, die doch wenigstens die Ordnung im Lande aufrecht erhielt, wenn sie auch ohne Anerkennung der Türkei und ohne Zustimmung der Großmächte bestünde. Die russischen Vorschläge böten,

selbst wenn sie sich verwirklichen ließen, keine Bürgschaft für eine feste Regierung in Bulgarien, sie könnten vielmehr da zu Unruhen führen, wo bis jetzt Alles ruhig und in stetigem Fortschritt wäre. Man glaubt, die Pforte würde den russischen Vorschlägen nicht Folge leisten, und diese würden zu nichts führen.

Locale und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock, 3. März. Eine eigenthümliche Ironie auf den „Lenzmonat“ bildet die jetzige Witterung. Sind wir auch für gewöhnlich durch linde Frühlingsläste nicht verwöhnt, so erscheint die jetzige anhaltende Wintersstrenge doch mehr als unangenehm, zumal sich nach den ziemlich hohen Kältegraden der letzten Tage heute wieder ein respectables Schneewetter eingestellt hat. Die mächtigen Schneewälle in den Straßen, welchen die Sonne bis jetzt nur wenig heilkommen konnte, wachsen von Neuem wieder und des Winters Freuden sind uns aller Wahrscheinlichkeit nach auf Monate hinaus gesichert.

— Eibenstock. Wir machen auch an dieser Stelle alle zur Eintragung in die Listen der Landwehr zweiten Aufgebots verpflichteten, im Jahre 1850 und später geborenen, im Landwehrbataillonbezirk Schneeberg wohnenden Personen — Offiziere, Sanitätsoffiziere, obere Militärbeamte, Unteroffiziere, Mannschaften, untere Militärbeamte —, welche nach abgeleiteter gesetzlicher Dienstpflicht im stehenden Heere und in der Landwehr (Flotte und Seewehr), beziehungsweise als geübte Ersatzreservisten nach Ablauf der Ersatzreservepflicht bereits zum Landsturm entlassen waren, hiermit darauf aufmerksam, sich mündlich oder schriftlich, unter Vorlage ihrer Militärpapiere, bei Vermeidung der im § 67 des Reichsmilitärgesetzes angedrohten Strafen, bis spätestens 13. März 1888 beim Bezirkskommando, bezw. den zuständigen Bezirksfeldwebeln zu melden. Diese Meldedfrist ist für diejenigen Personen, welche sich außerhalb Deutschlands, bezw. auf Seereisen befinden, bis zum 30. September 1888, bezw. wenn dieselben vor diesem Zeitpunkt nach Deutschland zurückkehren oder bei einem Seemannsamt des Inlandes abgemustert werden, bis 14 Tage nach erfolgter Rückkehr, bezw. Abmusterung verlängert.

— Dresden. Wie schon mehrfach erwähnt wurde, treten Ihre Majestäten nächsten Montag früh gemeinschaftlich eine Reise außer Landes an. Während Sr. Maj. der König in München mehrere Tage Aufenthalt nimmt, um dem Prinz-Regent Luitpold einen offiziellen Besuch abzustatten, ist das Reiseziel Ihrer Maj. der Königin das reizende Gestade des Gardasees, woselbst die hohe Frau auf die Dauer von drei Wochen in Begleitung des Oberhofmeisters v. Lütichau und der Hofdame Fräulein v. Carlowitz Aufenthalt zu nehmen gedenkt, und zwar in der am nördlichen Ende des Gardasees, am Fuße des Monte Cimela gelegenen Hafenstadt Riva. Die Reise von München aus erfolgt über Innsbruck, den Brenner und Brigen. Der Aufenthalt im Süden ist gewählt worden, um Ihrer Majestät Gesundheit, die durch den letzten Katarch angegriffen wurde, wieder voll zu kräftigen und zu stärken. Das genannte herrliche Fleckchen Erde ward schon früher einmal von Mitgliedern unseres Königshauses zu längerem Aufenthalt erkoren, da vom 10. April bis 15. Mai 1872 der selbige König Johann mit erlauchter Gemahlin in der einseitigen römischen Niederlassung Riva weilte.

— Leipzig, 1. März. Die schöne und herrliche, vor kaum zwei Jahren erst erbaute Lutherkirche ist in den heutigen Abendstunden durch eine Feuerbrunst total zerstört worden. Bereits um 7 Uhr hatte der Feuerarm, welcher die Dampfheizungsanlage zu besorgen hat, brandigen Geruch im Schiff der Kirche wahrgenommen, und als er später wieder dahin gekommen, Stühle im Innern der Kirche brennen sehen. Vergeblich war sein Bemühen, durch einige schnellst herbei geholte Eimer Wasser das Feuer auszuziehen und den Brand womöglich zu löschen. Mit Blitzesschnelle griff das Feuer um sich und verbreitete sich so rapid, daß bald Alles in hellen Flammen stand. Auf sofortigem Alarm

eilte in möglichster Schnelle die Feuerwehr mit den Dampfspritzen herbei, aber sie fand bereits das Innere nicht mehr zugänglich und an Rettung des schönen Gebäudes war nicht mehr zu denken. Obwohl die Dampfspritzen mit dreifachen Schläuchen gewaltige Wassermassen einschütteten, gewann der Brand immer mehr an Ausdehnung und der innere Dachstuhl mit dem kleinen Thurm brannte alsbald vollständig. Kurz nach 9 Uhr stürzte der kleine Thurm zusammen und fiel auf's Dach, einen gewaltigen Feuersprühregen um sich verbreitend, während im Innern der Kirche das Feuer gewaltig fortwüthete und auch der große Glockenthurm innerlich einen Feuerheerd zeigte. Die Kirche ist vollständig verloren und eine traurige Ruine ragt an der Stätte des sonst so herrlichen Bauwerkes empor.

— Leipzig. In diesen Tagen hat eine Besprechung von Mitgliedern des süddorfmilitärischen Bezirksvereins, des Vereins zur Feier des 19. Octobers und der hiesigen Militär- und Kriegervereine stattgefunden, zu dem Zwecke, die ins Stodden gerathene Angelegenheit wegen Errichtung eines Denkmals zur Erinnerung an die Leipziger Völkerschlacht in diesem Jahre, wo sich drei Vierteljahrhunderte seit den Tagen der Völkerschlacht erfüllen, wieder in Fluß zu bringen. Bekanntlich wurde 1863, beim 50jähr. Jubiläum der Völkerschlacht, in großartiger und begeisterter Feier der Grundstein zu einem solchen Denkmal gelegt und die Stadt Leipzig damit beauftragt, die Ausführung des Denkmals in die Hand zu nehmen. Durch die politischen Ereignisse der Jahre 1864, 1866 und 1870 wurde die Angelegenheit in den Hintergrund gedrängt und schließlich ganz vergessen. Sie laftet aber, so bemerkt das „Leipziger Tageblatt“, auf der Stadt als eine Art von Ehrenschild, die unbedingt ein Mal abgetragen werden muß. Wiederholt sind in den letzten Jahren auch Stimmen in der Presse in diesem Sinne laut geworden, und namentlich das ältere Geschlecht unter der Bürgerschaft Leipzigs kann sich nicht mit dem Gedanken befremden, daß diese einst mit so großartiger Begeisterung geplante und gleichsam vor den Augen von ganz Deutschland in Szene gesetzte Sache ganz und gar im Sande verlaufen sollte. Wie das genannte Blatt vernommen, haben sich die Abgeordneten der drei Parteien dahin geeinigt, im Frühling und zwar, falls die Enthüllung des hiesigen Siegesdenkmals sich nicht gar zu lange mehr verzögern sollte, erst nach der Enthüllung desselben, einen Aufruf zur Errichtung eines Völkerschlachtdenkmals in den gelesebenen Zeitungen und Zeitschriften Deutschlands zu verbreiten, und namentlich die Kriegervereine, die Turner- und Sängerbände zu Gunsten der Sache um Sammlungen und festliche Veranstaltungen zu bitten. Man hofft, auf diese Weise schon im Laufe des Sommers einen Denkmalsfond zusammenzubringen, der zur 75jährigen Feier der Völkerschlacht in die Hände des Rathes der Stadt Leipzig niedergelegt werden soll. Betreffs des Platzes und der Form des Denkmals selbst gehen die Meinungen dahin, daß man sich an die Stelle, wo 1863 der Grundstein gelegt worden ist, nicht schlechterdings für gebunden zu halten brauchte und daß auch der Gedanke an ein Werk der Architektur (Triumphbogen oder dergl.) nicht ausgeschlossen sein sollte.

— Chemnitz. Auf hohen Befehl werden künftigen Sonnabend, den 3. März, der Regimentstab und das 1. Bataillon des hier garnisirenden Infanterieregiments ebenfalls mittelst Eisenbahn nach Zeithain abrüden und in den dortigen Baracken bis auf Weiteres Quartier nehmen. In der Garnison verbleibt unter dem Befehl des Herrn Hauptmanns Müller ein Wachkommando von geringer Stärke. Wie wir weiter vernehmen, waren beim Regiment erneute Erkrankungen in letzter Zeit nicht zu verzeichnen. Wie bekannt, ist das 2. und 3. Bataillon der Typhus-Epidemie wegen schon am Sonntag früh nach Zeithain abgerückt.

— In Chemnitz hat sich nun auch der Rath, und zwar in seiner Sitzung am Montag, mit der Typhusfrage eingehend beschäftigt. Es wurde auf Grund der statistischen Erhebungen des dortigen